Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 55 (1995-1996)

Heft: 7: Das Abétsé der Verständigung : Brennpunkt Romanisch

Vorwort: Editorial : esperantomanisch

Autor: Irniger, Philipp

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

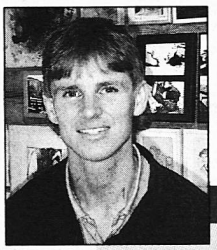
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

E D I T O R I A L



VON PHILIPP IRNIGER

Esperantomanisch

Auch der Bereich Sprache ist eine Mischung aus rationalen Systemen und historisch gewachsenen Aspekten, wobei zweitere oft dominieren.

Ein halbes Jahrtausend ist vergangen, seit Gutenberg begonnen hat, Bücher industriell herzustellen. Der Buchdruck rief nach Standardisierung der Sprache, damit grössere Mengen Bücher in der selben Sprache produziert werden konnten. (Natürlich waren auch die Bibelübersetzungen für diese Entwicklung von Bedeutung [siehe auch Seite 5]). Ein halbes Jahrtausend Standardisierung der deutschen Schriftsprache und noch immer hört jedes Kind den Unterschied zwischen dem Dialekt einer Prättigauerin* und dem einer Schanfiggerin. Dem konnte sogar die stark gestiegene Mobilität nichts anhaben. Im Deutschen «Schnee von gestern», im Romanischen fallen bedeutende Mengen Neuschnee...

Und was braucht es, nebst Standard und Mundart der Muttersprache noch? Eine Weltsprache zur globalen Verständigung. Chinesisch: wäre ideal. Wie die Schule lehrt, ist jede vierte Weltenbürgerin eine Chinesin. Nur haben sie es in ihrer 7000jährigen Schriftentwicklung nicht geschafft, eine alltagstaugliche Schreibweise zu entwickeln. – Lateinisch: war einmal. – Englisch: wird's immer mehr – ob wir wollen oder nicht. Dabei gäbe es z.B. das wertneutrale Esperanto, die bedeutendste unter den konstruierten, systematisch aufgebauten Sprachen. Bei den heutigen Völker- und Ferienwanderungen sowie den anstehenden, global zu lösenden Problemen wäre eine gemeinsame Sprache, die für alle einfach erlernbar ist, erstrebenswert. Doch eben: Das Verhältnis zur Sprache ist eine Mischung aus rationalen Erkenntnissen und historisch gewachsenen Strukturen. Ganz egal, ob es um chinesisch geht oder um romanisch. Lesen sie selber; Sprachenartikel hin oder her – die romanische Welt ist in Bewegung – Exklusive Berichte dazu in Ihrem Schulblatt.

Für die Redaktion

Philipp Irniger

**Noch happert es in der deutschen Sprache mit der Standardisierung der Gleichberechtigung im Anschluss an die patriarchalischen Sprachstrukturen. Wo hier weibliche Formen verwendet wurden, sind immer auch Wesen anderen Geschlechts gemeint.*